

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das ewige Bild [Gedicht]

Das ewige Bild

Jedem Volke ist ein Bild
Seines Wesens eingegeben:
Ein Gesicht von sich, ein Schild
Seiner Art, ihm nachzuleben.

Jene mächtige Gestalt
Sieht der Bildner zwingend ragen,
Sieht der Dichter, und er hallt
Nach von ihr in Sang und Sagen.

Wagern auf der Wogenflut
Schwebt ihr Schatten um die Segel,
Denkern pulst in Hirn und Blut
Ihrer Formen edle Regel. —

Einsam wandert Weib um Weib
Zu dem Bilde in dem Tempel:
Auf das Kind in ihrem Leib
Fällt sein Blick als Prägestempel.

Menschenfern und gottesnah
Will sie lächelnd auf sich nehmen
Mutter Schmerzen, wenn sie sah
Ihres Volkes ewig Schemen.

Und sie zeigt dem Segenbild
Den Erzeugten ihres Schoßes
Als den Sieger — artgewillt —
Über Launen jeden Loses.

flüchten Volk und Führer feil
fort vom Bilde bis auf einen:
Wird aus dessen Lenden heil
Wieder die Gestalt erscheinen.

Aber wenn das Wesen schwankt
Und verändert seine Hügel,
Dann ist aller Sinn erkrankt,
Und ans Leben geht die Lüge.

Dann ist jeder Mann im Land
Jeden Mannes Feind geworden:
Was geheiligt alle band
Wird verwandelt alle morden!

Wolle du mit reinem Blick
Jenes Bild im Herzen halten,
Denn es ballen dein Geschick
Seine göttlichen Gewalten.

Hermann Burte.

„Der Markgräfler“, Nr. 1, 1926.